



Sehr geehrte Frau Abgeordnete Neumann-Martin, Herr Ortsvorsteher Noller, werte Geistlichkeit, Herren Dekane, Kirchenbezirksräte und Synodalmitglieder sowie liebe Mitglieder aller evangelischen Kirchengemeinden,

vielen Dank für die Einladung und den freundlichen Empfang heute. Visitation scheint ja eine gute Sache zu sein, denn es hilft, den Standort zu prüfen und die Ausrichtung zu bestimmen. Wie es üblich ist, wenn man Grußworte spricht, so sucht man nach passenden Zitaten. Bei der Vorbereitung ist mir ein Wort von Paulus aus dem ersten Thessalonikerbrief 5, Vers 21, eingefallen. Dort steht: „Prüft aber alles und das Gute behaltet“.

Nun bin ich kein Theologe, finde es aber spannend den Dingen auch in der Bibel auf den Grund zu gehen. Und so weiß ich aber auch, dass man bei Bibelzitatzen auf den Zusammenhang achten muss, damit diese nicht verzerrt werden. Der Kontext ist wichtig und Gott sei Dank kann man sich den Kontext heutzutage über Google ja auch leicht erschließen. So heißt es dort, dass sich im Thessalonikerbrief am Schluss der Apostel bemüht, eine zwischenzeitlich entstandene Gemeindestruktur zu stärken. Nach einer erneuten Mahnung zu korrektem Verhalten folgt dann eine Reihe von Einzelanweisungen, die in ihrer Allgemeinheit zunächst enttäuschen, aber trotzdem vermitteln sie holzschnittartig was dem Apostel für das Leben der christlichen Gemeinde wichtig ist.

Das ist doch beeindruckend, meine Damen und Herren, wir stellen fest, dass Sie das, was Sie in den letzten Monaten mit der Visitation getan haben, schon vor 2000 Jahren vorgeschlagen wurde, um Gemeinden zu bauen. Sie prüfen alles, behalten das Gute. Und Ihren Zielen entnommen habe ich, dass viel Gutes dabei ist, auch für die Stadt und die Menschen in der Stadt.

In den Bereichen Jugend, Kultur, Soziales, Senioren, Musik und vor allem dem Werteerhalt dienen Sie der Stadt Eppingen, dafür will ich Ihnen danken, dass Sie diese Arbeit in dieser Art und Weise in der Stadt tun. Das ist wichtiges Gemeinwesen, nicht

nur um für die Kirchen da zu sein, sondern um die Stadt zu prägen. Und genau diese Haltung macht es auch aus, was in unserer heutigen Gesellschaft zunehmend wichtig wird. Wo Wahlen zur Reklamation von Macht und als Denkmittel gebraucht werden, wo Fakten zur Manipulation genutzt werden und Entscheidungen unter der Lupe der persönlichen Betroffenheit und nicht unter dem Sinn des Gemeinwesens betrachtet werden. Wie wichtig ist es, was dazu heute in Ihrem Gottesdienst gesagt wurde, dass das Christusprinzip des

Miteinanders und Füreinanders nicht nur in den Kirchen, sondern vor allem auch in die Gesellschaft hineingetragen wird. Das ist meine Bitte an Sie, dass Sie Ihre Haltung Gemeinde zu bauen, nicht nur in Ihrer Kirche, sondern auch in die Stadt hineinbringen und so unsere Gesellschaft stärken und stützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.